

Dienstag, 24. Dezember 2019, [Rhein-Hunsrück-Zeitung](#)

## Dieter Weirich und sein Rekord für die Ewigkeit

Autor Michael Bongard



Simmerner hält mit 15,39 Metern im Dreisprung seit 57 Jahren die Bestmarke im Rheinland – Erinnerungen mit Dieter Kunz und Reinhard Ochs

Simmern. 70 Jahre Leichtathletikverband Rheinland – genau der richtige Zeitpunkt, um einen Rückblick zu wagen. Vor allem auf einen Rekord, der seit 57 (!) Jahren Bestand hat. Dieter Weirich aus Simmern hüpft am 20. Mai 1962 im Dreisprung auf 15,39 Meter. Eine sportliche „Antiquität“ für die Ewigkeit, denn es sieht nicht danach aus, dass Weirichs Rekord irgendwann noch einmal fällt. Ein Rückblick im Rahmen unserer Serie „Schwarz-Weiße Bildergeschichten“ auf eine Zeit, in der es noch keine Spikes an den Schuhen, noch keine Bahnen mit Tartan und keine modernste Trainingsmethoden gegeben hat.

Das freudige Wiedersehen findet in Rheinböllen statt. Dieter Weirich, Dieter Kunz und Reinhard Ochs treffen sich in Kunz' Esszimmer nach langer Zeit wieder. Früher – in den 1960er-Jahren – ist das Trio des VfR Simmern fast an jedem Tag vereint gewesen, um zu trainieren. Der Dreisprung im Rheinland ist von 1959 bis 1972 eine Domäne des VfR Simmern dank Weirich und Kunz und macht den Hunsrück-Klub in dieser Disziplin bundesweit bekannt.

Der Ausgangspunkt dieser Rekord-Geschichte ist der 20. Mai 1962 und das Willy-Sachs-Stadion in Schweinfurt. Dieter Weirich gelingt an diesem Sonntag der Sprung seines Lebens. 15,39 Meter werden bei Weirich gemessen, ein Athlet aus dem Rheinland ist im Dreisprung noch nie so weit gesprungen – und wird es auch nicht mehr.

Bundestrainer Paul Rapp schickt sofort per Post einen Glückwunsch-Brief nach Simmern an Weirich: „Lieber Dieter, noch einmal herzlichen Glückwunsch zu deinen ersten 15-Meter-Sprüngen. Endlich einen Schritt weiter.“ Der damals 22-jährige Weirich ist seit seinem 19. Lebensjahr die Nummer eins im Rheinland, führt seit 1959 jedes Jahr die Bestenliste an. 14,38 Meter (1959), 14,48 Meter (1960), 14,64 Meter (1961) lauten die Bestmarken – und dann dieser Satz in Schweinfurt.

Bundestrainer Rapp hat im Willy-Sachs-Stadion einen Beobachter vor Ort, der Weirichs Sprünge dokumentiert. Nach 14,60 Meter im ersten Versuch „haut“ der Simmerner im zweiten Sprung den Rekord heraus – 15,39 Meter. Der erste Sprung geht 5,50 Meter weit, der zweite 4,70 Meter und der letzte in diesem Dreiklang 5,19 Meter. Macht zusammen 15,39 Meter – ein Fabelsprung. Rapp sieht aber zu dem Zeitpunkt noch mehr Potenzial bei Weirich: „Versuche unter Beibehaltung des ersten und dritten Sprungs den zweiten noch zu verbessern“, schreibt der Bundestrainer in seinem Glückwunsch-Brief: „Dann müssten es bald mehr als 15,50 Meter werden.“

Es werden nie mehr als 15,39 Meter. Einmal – bei einem Sportfest in Wuppertal – springt Weirich 15,80 Meter. Eine neue Bestmarke? Weirich freut sich schon, ehe die Ernüchterung erfolgt: „Ich war übergetreten – um einen Zentimeter.“ Es ist die Zeit, in der Weirich im Zenit seines Dreisprung-Könnens steht. 1961 wird er Westdeutscher Meister, zehn Monate nach seinem Rekordsatz von Schweinfurt ergattert Weirich in Berlin seine einzige nationale Medaille bei Deutschen Meisterschaften. Bei der Hallen-DM am 9. März 1963 wird er Dritter. 14,98 Meter reichen zu Bronze. Michael Sauer vom USC Mainz springt am weitesten, auch zwei Jahre später bei der Freiluft-DM in Duisburg ist Sauer der Beste. Dieter Weirich landet im Wedaustadion auf dem undankbaren vierten Platz, es ist dennoch seine beste Platzierung bei einer DM unter freiem Himmel.

Mit dem Mainzer Sauer trainiert er in der Zeit einmal pro Monat in den DLV-Stützpunkten in Dortmund, Mainz und Stuttgart. Weirich steht sogar im engeren Dreisprung-Kader für Olympia 1964 in Tokio. „Mindestens 15,50 Meter hätten es sein müssen für eine Olympia-Nominierung“, erinnert sich Weirich rund 55 Jahre später. Sein Konkurrent Sauer, der später die ZDF-Jugendsendung „Pfiff“ moderiert, schafft es auch nicht nach Tokio – aber 1968 zu Olympia. 16,65 Meter bringen Sauer nach Mexiko-Stadt (Aus im Vorkampf), der weiteste Sprung, den je ein Rheinland-Pfälzer gemacht hat. Dieter Weirich liegt in der ewigen RLP-Bestenliste auf Rang 16 mit seinen 15,39 Metern.

Im Rheinland ist aber nie jemand besser als der 1940 geborene Weirich. Auch sein Kumpel und Trainingskollege Dieter Kunz, Jahrgang 1946, kommt an die Weite nicht heran. „Ich habe immer gehofft, dass Dieter mein Nachfolger wird und meinen Rekord knackt“, sagt Weirich: „Dieter hatte alles: Schnelligkeit, Beweglichkeit und die Statur.“ Der angesprochene Kunz entgegnet: „Aber du hattest einfach mehr Kraft. Ich habe die 15-Meter-Marke nie knacken können, warum, weiß ich bis heute nicht.“

Dieter Kunz landet den besten Sprung seines Lebens am 7. Juli 1968 in Bad Kreuznach mit 14,74 Meter. Von 1968 bis 1972 steht er immer auf dem ersten Platz in der Rheinland-Bestenliste am Ende des Jahres. Vom 1959 bis 1967 ist immer Weirich die Nummer eins. Eine Ausnahme gibt es: Im Jahr 1966 nimmt er an keinem Wettkampf teil, weil er mit Hilfe seiner Fußballkumpels sein Haus auf der Schlicht in Simmern baut. 1967 wagt er sich noch einmal zurück in den Wettkampfsport. „Ich wollte es noch mal wissen“, sagt Weirich Jahrzehnte später. Mit 14,99 Meter wird er 1967 vor Teamkollege Kunz noch einmal die Nummer eins im Rheinland. Danach beendet er seine Dreisprung-Karriere.

Damals befindet sich Weirich vor allem in einem Konflikt: Soll er sich mehr auf Fußball oder den Dreisprung konzentrieren? „Sag' Dieter Weirich, er soll nicht so viel Fußball spielen und mehr mit dir trainieren“, schreibt Bundestrainer Rapp in einen Brief an Dieter Kunz. „Zwei Kinder im Rücken, beruflich musste ich einiges nachholen, ich wusste manchmal nicht wohin in dieser Zeit“, erinnert sich Weirich, der später der Chef der Volksbank in Simmern wird, und der den Offerten großer Leichtathletikklubs nie nachgibt: „Ich wollte einfach nicht weg aus Simmern.“

Dank seiner kräftigen Oberschenkel ist Weirich ein starker Stürmer und schießt 1968 den VfR Simmern in die Fußball-Bezirksliga. Er macht in dieser Zeit seine Trainerlizenz und trainiert in den 1970er-Jahren Ravengiersburg, Mutterschied und Ebschied. Fußball ist sein Leben – genauso wie es der Dreisprung ist.

Beim Gaubergfest in Nunkirch wird Weirich als B-Jugendlicher im Jahr 1957 entdeckt. „Ich war ein guter Weitspringer, kam aber nicht an die sieben Meter heran“, erzählt Weirich: „Peter Schön, ein Trainer damals, hat mir geraten, auf den Dreisprung umzusteigen, an der Nunkirche habe ich das zum ersten Mal probiert und bin direkt um die 13 Meter gesprungen.“ Seine Erfolgsgeschichte in der Disziplin beginnt.

Eine Zeit voller Entbehrungen, wie Weirich, Kunz und Reinhard Ochs berichten. Letztgenannter ist die entscheidende Triebfeder für die Erfolge von Weirich und Kunz. Ochs, ein guter Hochspringer, animiert Weirich und Kunz in den 1960er-Jahren zum intensiven Training. „Reinhard hat uns betreut, hat sich um alles gekümmert, er war ja auch in jungen Jahren der Leichtathletik-Fachwart in dieser Zeit im Kreis und Abteilungsleiter beim VfR. Ohne Reinhard hätte das alles so nicht funktioniert“, sagt Dieter Kunz über seinen Schulkameraden Ochs (auch Jahrgang 1946), der 1968 als Abwehrspieler auch zur Simmerner Meistermannschaft im Fußball gehört.

Fast jeden Tag ist das Trio zusammen – bei abenteuerlichen Bedingungen. Das Trio holt sich die Übungen aus einem Leichtathletik-Buch von Toni Nett (deutscher Pionier auf dem Gebiet der Sportwissenschaft). „Im Winter konnten wir nur Krafttraining machen, es gab keine Halle, die länger als 20 Meter war, wir konnten zu der Jahreszeit nur draußen auf den Straßen Spurts trainieren“, erinnert sich Weirich. Als es im Frühjahr heller wird abends, geht es ins Hunsrückstadion. Alles ist selbst präpariert gewesen, der Anlauf, das Sprungbrett, die Sprunggrube. „Verletzungen waren gang und gäbe“, erinnern sich Kunz und Weirich: „Dreisprung geht auf die Gelenke und die Muskeln. Wir haben immer ab April Vollgas trainiert, spätestens im Mai hatten wir irgendwelche Muskelverletzungen“, erzählen Kunz und Weirich.

Der Rekordsatz von 15,39 Meter gelingt Weirich trotzdem. Bis heute versuchen sich die rheinländischen Dreispringer daran, diesen zu knacken. Einmal 1982 wird es ganz eng, Thorsten Herz aus Kirn springt 15,38 Meter und verfehlt Weirichs Bestmarke um einen Zentimeter. „Ich habe Thorsten damals angerufen und ihm gesagt, dass ich froh wäre, wenn er meinen Rekord knackt“, sagt Weirich: „Es ist nicht gut für eine Sportart, wenn ein Rekord so lange Bestand hat.“ Dem Dreisprung fehlt es tatsächlich auch im Rheinland an Popularität. Der Beleg: 2019 machte der 48-jährige Frank Weber vom TV Cochem mit 11,16 Meter den weitesten Satz.

Dieter Weirich wird im Januar 80 Jahre alt und macht jeden Tag noch seine Morgengymnastik und ausgedehnte Spaziergänge. „Der Sport ist von meinem achten Lebensjahr Teil meines Lebens gewesen – und gibt mir noch heute was.“ Zudem hat Weirich das sportliche Talent seinen Nachkommen in die Wiege gelegt: Sein Sohn Klaus Weirich ist ein exzellenter Läufer im Rheinland gewesen, sein Enkelkind Laura Simon als Deutsche Meisterin die beste Schwimmerin im Hunsrück aller Zeiten.

Das Wiedersehen in Rheinböllen von Dieter Weirich, Dieter Kunz und Reinhard Ochs an diesem Dezembertag ist beendet, die Erinnerungen an die unvergessene Zeit in den 1960er-Jahren werden bleiben – genau wie Dieter Weirichs Rheinlandrekord im Dreisprung. Und zwar für die Ewigkeit.

### **Adi Bremm (83) aus Büchenbeuren hält 100-Kilometer-Rekord**

Neben Dieter Weirich findet sich in der ewigen Bestenliste des Verbandes Rheinland ein weiterer Name aus dem Rhein-Hunsrück-Kreis: Adolf „Adi“ Bremm aus Büchenbeuren. Der mittlerweile 83-Jährige stellte am 4. September 1976 in Unna den Rheinlandrekord im 100-Kilometer-Lauf in 6:57:55 Stunden (4:11 Minuten pro Kilometer!) auf. Ein Rekord, der auch bis heute Bestand hat. Eine „Schwarz-weiße Bildergeschichte“ über den Büchenbeurener Rekordmann Adi Bremm folgt in einer der nächsten Ausgaben. bon

Am 20. Mai 1962 springt Dieter Weirich vom VfR Simmern 15,39 Meter im Dreisprung weit. Ein Rekord für die Ewigkeit im

Verband Rheinland.

Schwarz-Weiße

Bildergeschichten

© Die inhaltlichen Rechte bleiben dem Verlag vorbehalten. Nutzung der journalistischen Inhalte ist ausschließlich zu eigenen, nichtkommerziellen Zwecken erlaubt.